

Prof. Dr. A. Müller.

Königsberg (Pr.),  
Mittel-Tragheim 28a

den 6. 6. 1889.



Liebe Frau,

Ich habe Sie mit mehr als einem vierteljahr schmerzhaft behandelt:  
zwei freundliche Briefe vom 25/1, und 25/4 sowie zwei Karten vom 17/1,  
und 3/6 liegen vor mir, die alle nicht beantwortet sind. Sie wollen mir  
das nicht übel nehmen, jetzt nicht und wenn es sich später erweisen  
sollte. Ihnen von Entschuldigung zu reden wäre törichtlich; ich muss also sagen, daß  
meine subjektive Leistungsfähigkeit davon, was ich Ihnen sollte und mußte, nicht  
mehr gewachsen ist.

Was nun zunächst das neueste anbelangt, so wird Sie Köhlers Anerkennung  
in der WZ doch darüber beruhigen können, daß meine Bemerkung Ihnen bisher  
keine übertriebene ist; übrigens wissen Sie wol auch schon, daß Rosen ganz ebenso  
darüber denkt. Dem Schluss meiner Nr. habe ich nicht aufs geratewohl gehei-  
chen, sondern die Eventualität, daß manche Leute ganz abweichend gegen Sie  
vorstimmend denken könnten, sorgfältig ins Auge gefasst. Nach mehrfacher Über-  
legung habe ich trotzdem ausgesprochen, was ich seit Jahren empfand, mit  
ich mir sagte, daß der Mann, der eventuell abweichend angesehen werden  
könnte, am eade nicht groß sein könne — denn er hat doch bisher gezeigt.



hst gesagt, Ihnen schreiben die geschickte Anerkennung zu und offen? — Ist es  
aber, wenn das jemanden nicht unbedeutend hinterläßt eine gewisse Persönlichkeit  
Kist unter neuen Namen, die aufrecht, zum Teil wohlwollend, aber nicht unter  
vielerlei Namen auf Ihre schriftliche gelinde reiche Antwort. Jeder mag es  
ja sein, daß man vorgehen können, wenn man sich nur  
aber bei Ihnen. Die auf nichts will ich nicht hoffen; ich frage  
auch nach Ihnen, bevor ich es Ihnen, wenn etwas Mr. Kumborg oder einer  
meiner Freunde Ihnen danken, ein Schreiben geschickt werden sollte. Wenn dies  
hätte ich oft nicht schreiben können, hätte ich Sie nicht geliebt. Ich  
habe Ihnen ich Sie aber, ich werde es Ihnen sagen, daß man nicht ohne Ihre  
Kantons und zu Ihnen eigene Gedanken schreiben darf, schreiben Sie die  
auf mich, es ist mir möglich, je mehr desto besser. Ihnen schreiben  
habe ich nicht, ich habe geschrieben Ihnen jeder beliebigen Person gegenüber an  
Freunden, daß Sie an meiner Freiheit vollkommen unabhängig sind.

Was die D.D. anbetrifft, begreife ich Ihren Standpunkt vollkommen.  
Nur ist es mir ganz unmöglich, Ihre Meinung zu tragen. Das was wir  
gerade anliegt, es muß ich mir sagen, was Sie sagen, was Sie sagen Sie  
alten angibt, es ist weniger, als für die sprachwissenschaft notwendig ist  
(D.D. auch nicht direkt sprachlich, wichtige Schriften nicht als nur unter Ihnen

geschickt, sondern auch). hier und da mag ein Brief unterlaufen, der Ihnen recht ist,  
aber das ist für mich eher schwer zu verstehen. Wenn etwas mir nicht  
ganz klar ist in der Beziehung zum Text: wenn, daß werden es die  
bute selbst, daß ich die Sachen aufnehmen, schreiben mir sogar die meisten  
Kist aus Kumborgs Briefen an. Ähnlich ist es mit der für Sie die  
hier; ich verstehe von dem, was Sie schreiben, nicht mehr, wenn es  
gerade ist. Ich meine Ansicht gelassen in die D.D. die Forderung, nicht sich  
auf persönliche Gründe und Gedanken berufen: es sollen Sie die ganze  
Wirkung der A.T., des Talenches, philosophische und geschichtliche des Philanthropen,  
entweder andere Lehren, Schriften nicht + lassen aber ich die Geschichte der  
Juden des Philanthropen mit ihrer Lehren, Geschichte auf die erste verknüpft. Es  
würde mir vielleicht mit großer Freude alle Verbindungen des Lebens, was  
hier eine nicht kleine Veränderung darstellen: ein solcher bin ich nicht. Und  
auch hier liegen beliebige Kist einen Teil davon und darauf, das möglichst  
nicht aufgenommen wird, z.B. mein neues Kiste, die ich über Freiheit, der  
ein glücklicher Name von Ihnen ist: ich schreibe Ihnen aber eine ganze Menge,  
aber ich kann das nicht verstehen und muß in eine gewisse Anzahl  
meiner neuen Gedanken schreiben tragen. Mit wenn es etwas aus dem Leben  
habe, wenn ich ein 1000 Brief in Jahre nicht sagen sollte: ich habe

uniger arbeit und brauchte mir nicht die finger krumm zu schreiben mit  
unterstützung gesucht an Him und Kover — wir haben immer noch ein schub-  
liches deficit. Seien Sie also nicht böse, wenn es trotz der beschätzung Ihrer  
ansicht in der kauptache beim alten bleiben muss; ich werde ein minuten  
suchen, möglichst Ihnen einreden mehr geschult zu machen. Dass ich kein  
bestimmtes urteil über Ihr verfahren und Ihre confession habe, brauche ich gar  
nicht erst zu versichern.

Mit der Muffelpatz hat es leider ganz milde. Thorbrück arbeitet gundel-  
lich so, daß es alles, was anstreicht gedruckt wird, tritt und acceptiert und nur die  
zeit auf produktive arbeit verwendet, die ihnen dabei übrig bleibt. Man muss die  
vollkommenheit unserer edition mit dem langensamen vorstücken wissen. Ich corre-  
giere die Druckbogen mit und bin in der beabsichtigten lage zu sagen, daß ich mit aus-  
gabe des 1. heftes noch keinen bogen wider gesehen habe.

Dass es mit Bd. II der math. St. nach vorwärts geht, ist mir eine  
grosse freude.

Für die fernall. mitteilung für die OD über die Mekkan' interzess besten-  
denk; dass für Ihre dankbarkeit auf Reider, die ich leider nicht lesen kann.  
Mein nachtrag wird eben gedruckt und Ihnen eben in 4 wochen zugehen.

Mit herzlichen grüssen in aufrechter freundschaft  
Ihr  
Arthur.